

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich
des „Illustri. Unterhaltungsb.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

M 11.

Sonnabend, den 25. Januar

1902.

Dem Kaiser.

Zum 27. Januar 1902.

Ewig fluthend, rauschend, gährend
Wogt das tiefe Meer der Zeit,
Hier verzehrend, dort ernährend,
Frieden bringend oder Streit.
Völker kamen und verschwinden,
Wenn der Sturm sie lässig sand,
Denn die Starken überwinden
Aller Schwächer Widerstand.

Auf des Friedens Blumenauen
Sucht der Bürger stillbeglückt
Seines Lebens Werk zu bauen,
Das der Arbeit Segen schmückt.
Hört er nicht den Sturm auf Ebden?
Will er nicht die Wogen sehn?
Sieht er nicht die Dinge werden,
Wachsen, blühen und vergehn?

O, er kennt des Schicksals Wolken
Und die Zeichen seiner Zeit,
Ist er doch im Geist der Alten
Zu der Alten Thun bereit.
Doch er weiß: ein Starke, Weiser
Hält für ihn die Küstenwacht,
Und vertrauend seinem Kaiser
Folgt er ihm durch Sturm u. Nacht.

Sieht er doch das Schiff ihn leiten
Durch des Meeres Wogenpiel,
Ja, der Erbe großer Zeiten,
Strebt er nach dem höchsten Ziel.
Fördernd golden Friedens Werke,
Klarer Blicks und fester Hand
Schirmt er, mehrend Macht u. Stärke,
Das geliebte Vaterland.

Dir, o Kaiser, werd' auf's Neue
Dargebracht der Herzen Dank!
Das Gelübde alter Treue
Töne Dir im deutschen Sang!
Mag im Sturm die Woge rollen,
Mag der Himmel friedlich blau'n:
Treu und ohne Wanken wollen
Deiner Führung wir vertrau'n.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Berichtigt wird Punkt 4b der Bekanntmachung vom 27. Juli 1901 dahin, daß die Verkaufszeit an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten für die unter 3a, b, c dieser Bekanntmachung genannten Gewerbe außer der Verkaufszeit von 11—8 Uhr, von 7 bis 9 Uhr früh (nicht 6 bis 9 Uhr) festgesetzt ist.

Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustadt, Schneeberg und Schwarzenberg, am 27. Dezember 1901.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträthe der vorbezeichneten Städte.

Krug von Ridda. Dr. Krebschmar. Hesse. Ziegler. Dr. Richter.
Gareis. Dr. von Wondt.

und Handelschulgebäudes (1 Treppe). Alle Freunde und Gönner beider Anstalten werden hierdurch ergeben eingeladen, an dieser Feier teilzunehmen.

Die Festrede wird der Unterzeichnete halten.

J. A.

Rudolf Illgen, Handelschuldirektor.

An rechtzeitige Anmeldung der Militärschlichtigen

zur Rekrutierungskammerrolle wird hiermit nochmals erinnert.

Stadtrath Eibenstock, am 24. Januar 1902.

Hesse.

Müller.

Nachruf!

Herr Rathswachtmeister und Rathsvollzieher
Karl Heinrich Hegemann

ist am 20. Januar 1902 früh 5 Uhr seiner Familie und seiner Thätigkeit durch den Tod entzissen worden. Er hätte am 3. September 1902 sein 25-jähriges Amtsjubiläum gefeiert.

Seine eifige Pflichterfüllung während eines nahezu 25-jährigen Zeitraumes im Dienste unserer Stadt, sein williges, freundliches und mildes Wesen und sein gerader, biederer Charakter sichern ihm ein ehrendes Gedächtnis auch über das Grab hinaus!

Der Stadtrath betrauert aufrichtig den Verlust eines so erfahrenen und beliebten Beamten.

Eibenstock, den 24. Januar 1902.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Kaisers Geburtstagsfeier der Handels- und Lateinschule.

Sonntag, den 26. Januar, vormittags 11 Uhr Festaktus im Saale des Industrie-

Die Verurtheilung Dr. Krauses.

Die englische Justiz hat sich aus ihrem südafrikanischen Sumpf auch ein unblutiges Opfer ausgewählt: Dr. Krause, der noch vor drei Wochen zum Besuch in Berlin weilte, nachdem man ihn in London gegen eine hohe Kavitation aus der Untersuchungshaft entlassen hatte, ist zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden. In Berlin hatten ihm seine Freunde nahegelegt, die Kavitation schließen zu lassen und nicht nach London zurückzukehren. Aber Dr. Krause glaubte mit solchem Verhalten einem Vaterland moralisch einen schlechten Dienst zu leisten und stellte sich daher den englischen Richtern. Über seinen Prozeß wird der „Solex-Ztg.“ aus London geschrieben:

Gott Mammon regiert England, und diesem Göttchen ist soeben erst wieder ein neues Opfer gebracht worden. Dr. Krause, der hervorragende Jurist englischer Schule, früherer erster Staatsanwalt der Südafrikanischen Republik und Gouverneur von Johannesburg, ist wegen angeblicher Anstiftung zum Mordversuch von einer englischen Jury schuldig befunden und vom Lord-Oberrichter zu zwei Jahr Gefängnis verurtheilt worden. In seinen Briefen an den von den Engländern wegen „Hochverrats“ erschienenen früheren zweiten Staatsanwalt des Transvaal, Broekema, hatte er wiederholt auf die Gefährlichkeit eines sehr alten beleumdeten und geradezu berüchtigten Polizeispieles, des englischen Agenten Douglas Horster, hingewiesen und dabei nebenbei betont, daß es das Beste sein würde, dieses Subjekt, das sogar von Lord Roberts seiner derzeitigen halbamtlichen Stellung enthoben und nach England zurückgebracht worden sei, auf irgend welche „legale“ Weise aus dem Wege zu schaffen, wobei Dr. Krause auch auf die Möglichkeit hinwies, den Mann als Spion erneut zu lassen. Diese Briefe haben Broekema niemals erreicht, weil er schon im Grabe lag, aber sie wurden vom General abgefangen und nach England gefandt, wo Krause sich aufhielt. Erst wollte man ihn wegen „Hochverrats“ und vergleichs nach Südafrika an die Militärgerichte dafelbst ausliefern, und dort wäre er dann natürlich bald erschossen oder gehängt worden. Der Richter in London war aber ehrlich und gewissenhaft genug, diese Kapitelpunkte als vollständig hinfällig

zu bezeichnen, während die „Aufreisung zum Mordversuch“ nach den ganzen Zeugenaussagen nicht aus der Welt zu schaffen war. Trotz der klaren und gewandten Vertheidigung, die nachwies, daß von einer direkten „Aufreisung zum Mord“ gar nicht die Rede sein könnte, wurde Dr. Krause von der patriotischen englischen Jury schuldig befunden und entsprechend verurtheilt. Hier in London ist nur eine Stimme darüber, daß Dr. Krause als ein Opfer der südafrikanischen Finanzclique und vor allem der englischen Nachsucht gefallen ist, ebenso wie Broekema den Tod erleiden mußte als „Hochverräther.“ Die beiden Herren waren es, die nach dem Jameson-Raubzug, dem bläglichen Gaunerstücke der modernen Weltgeschichte, die gefangen genommenen Rädelöföhren dieses frechen Unternehmens in Pretoria als Staatsanwälte der Republik zum Tode verurtheilten müssten, ein Urteil, welches Präsident Krüger in weiser Mäßigung annulierte, indem er die Raubritter der englischen Regierung zur Bestrafung ausließte. Außerdem hatte Dr. Krause in dem bevorstehenden Prozeß des Abgeordneten Martham, der die südafrikanischen Minenfürsten Werner, Seitz, Eckstein u. s. w. eine „Bande von Dieben und Schwindlern“ genannt hatte und deshalb verklagt worden war, eine hervorragende Rolle als zweiter Vertheidiger und als wichtiger Zeuge für den Beflagten und seine Aussagen übernommen, und deshalb wurde mit Hilfe der allmächtigen „golden Hand“ die Polizei auf ihn gelegt. Krause hat aus seinem Patriotismus als nur niemals ein Hehl gemacht, aber er hat nach seiner Freilassung in Johannesburg nie gegen England konspiriert, sonst wäre das Urteil gegen ihn ein Todesurteil geworden, wie es seine Freunde wollten. Jetzt wandert er zwei Jahre ins Gefängnis, ein Opfer der südafrikanischen Finanzclique und ihrer Intrigen.

fast 60fache Überzeichnung, bei der preuß. Staatsanleihe eine 43fache.

— Berlin, 23. Januar. Der Kaiser hat in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit den Wunsch ausgesprochen, daß die aus Anlaß seines Geburtstages geplante Illumination der öffentlichen Gebäude so möglichst eingeschränkt werde und die hierfür bestimmten Gelder vielmehr nach Möglichkeit zu wohltätigem Zwecken verwendet werden möchten.

— Dem Reichstag ging eine Resolution Köslin-Dessau und Parchim zu, die verbündeten Regierungen zu eruchen, dem Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen betreffend Errichtung von Arbeitsnachweisen, wobei die Gemeinden zur Errichtung und Unterhaltung von Arbeitsnachweisen angehalten werden können, bei denen Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Zahl unter Vorsitz eines Unparteiischen zu beitreten sind.

— Russland. Die Kosten der sibirischen Bahn wurden bei Beginn des Baues auf 350 Millionen Rubel geschätzt. Indessen wurde die Summe sehr beträchtlich überschritten, da schon vor mehr als 12 Monaten die Differenz zwischen den geschätzten und den tatsächlichen Kosten sich auf über 450 Mill. belief; d. h. die Bahn hat bereits vor 12 Monaten nicht weniger als 780 Mill. Rubel gekostet. Bevor die Bahn in eigenem definitiven Betrieb sein kann, kann man die Gesamtkosten bis zur Vollendung mit Grund auf über eine Milliarde Rubel schätzen, nahezu den dreifachen Betrag, der beim Beginn des Bahnbaues vor wenig mehr als einem Jahrzehnt vorgesehen wurde.

— Amerika. Über den bei Panama zwischen den Schiffen der columbianischen Regierung und der Aufständischen stattgefundenen Seeampf liegt im Nachstehenden eine Reihe von Einzelheiten vor: Auf Seiten der Aufständischen kämpften die drei umgebauten Kanonenboote „Babilon“, „Darien“ und „Gatton“, denen die Regierungsschiffe „Lautaro“ und „Chicuito“, zwei umgebauten Dampfer gegenüberstanden. Alle Schiffe waren mit Gatlingkanonen ausgerüstet, einige hatten auch Schnellfeuer Geschütze. Die Kanonenboote der Aufständischen, mit Truppen unter dem Befehl des Generals Herrera an Bord, liefen um 6 Uhr Morgens in die Bucht von Panama ein, wo sie die

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Bei der am Mittwoch erfolgten Auflösung von 115 Millionen Mark 3proz. Reichsanleihe und 185 Millionen 3proz. preuß. Staatsanleihe wurden allein auf die Reichsanleihe rund sieben Milliarden Mark gezeichnet. Schon für die Reichsanleihe allein also ergibt sich eine

Regierungsschiffe völlig überraschten. Der "Padilla" eröffnete den Angriff durch eine Beschleung des "Lautaro" aus seinen Schnellfeuerküppen, wodurch auf dem Regierungsschiff mehrere Männer getötet bzw. verwundet wurden. Der "Lautaro" begann dann, seinerseits zu feuern und flügte den Aufständischen schwere Verluste zu. Gouverneur Alba, der während des Kampfes auf dem Quartierdeck stand, wurde von einer Kugel getroffen und war sofort tot. Bald darauf zog sich der "Lautaro", aus dessen Lufen die Flammen emporzögeln, zurück. Einem Gerücht zufolge sollen sich unter seiner Besatzung verräther befunden haben, die das Feuer angelegt haben. Der amerikanische Kreuzer "Philadelphia" sandte Boote ab, um die Verwundeten und andere Überlebende von dem "Lautaro", der schnell fuhr, zu retten. Unterdessen näherten sich "Darien" und "Gaitan" in der offenen Abfahrt, Truppen zu landen, der Regierungswert am Ufer, woran sie der "Chicuero" zu hindern suchte. Es entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht, das aber auf beiden Seiten erfolglos blieb. Sowohl bei den Regierungstruppen wie bei den Aufständischen sind die Verluste verhältnismäßig gering. Nachdem der "Lautaro" in Brand geraten war, wurde das Gefecht nicht weiter geführt. Der "Darien", der kampfunfähig geworden war, lief auf den Strand, "Padilla" und "Gaitan" zogen sich einige Meilen unterhalb der Bucht zurück. Später kam der Regierungsschiff "Bohaca" mit Truppen an, es wurde jedoch kein Versuch gemacht, die Aufständischen in ein neues Gefecht zu verwickeln, sodass dieser Sieg zugeschrieben wird. Die Aufständischen behaupten, nur 20 Verwundete gehabt zu haben, die Regierung gibt die Verluste ihrer Truppen auf 6 Tote und 10 Verwundete an. Die Aufständischen werden, wie man annimmt, von Neuem zu landen versuchen, man erwartet daher weitere Kämpfe. Der Tod des Gouverneurs Alba ist für die Regierung ein schwerer Schlag: seine Anhänger sind entschlossen, seinen Tod zu rächen.

— Pretoria, 22. Januar. Vor einigen Tagen wurde ein Trupp von 35 Eingeborenen, der bei Vindiquapruit unter Eskorte von 25 Mann der Reichs-Neomanie zum Grasschneiden auf dem Felde war, von 150 Büren überrascht. Die Abteilung musste sich nach tapferem Widerstande, wobei sie 6 Büren tötete und 4 verwundete, der Überzahl ergeben. Die Engländer verloren 1 Toten und 7 Verwundete; außerdem wurden 4 Eingeborene, die unbewaffnet waren, nachher von den Büren erschossen.

— Die Haager „Kreisr. Nederland“ meldet: Oberst Cartington mit Stab hat sich um Weihnachten in den Magaziesbergen den unter Delareb stehenden Bürenstreitkräften ergeben müssen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Ebenst. Nächsten Sonntag, zum Vorabende des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers, feiert die hier Bürgerhalle diesen Tag durch die Aufführung eines Chorwertes mit Deflorationen, betitelt: „Kinderleben im Winter.“ gedichtet von M. Koßberg, komponiert von Professor Oskar Bernonn. Wer machen alle Eltern unserer Schuljugend, sowie deren Söhne und alle Freunde frischen, fröhlichen Kindergefangen auf diese gewiss schönen Darbietungen auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam mit dem Bemerken, daß die Feier im „Feldschlößchen“ abgehalten wird und um 5 Uhr ihren Anfang nimmt. Schluss etwa 1½ Uhr. Der niedrige Eintrittspreis, 20 Pf., ermöglicht auch dem Unbemittelten den Zutritt. Wir verweisen auf das Interat im heutigen Blatte.

— Ebenst. (Eingesandt.) Nächsten Montag, den 27. d. Ms., Abends 9 Uhr, findet auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des deutsch-nationalen Handlungshilfen-Verbandes in Hotel Stadt Leipzig ein Vortrag statt. Herr R. Döring aus Berlin wird über das Thema „Frauenarbeit und Lehrungsweise“ sprechen. Der junge Gehilfenverband, der bestens bekannt ist durch sein entschiedenes Eintreten für die gerechten Forderungen seiner Berufsgenossen, lädt alle angestellten und selbstständigen Kaufleute hiermit freundlich ein. Eintritt frei!

— Ebenst. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers sind die Posthalter geöffnet:

von 8 bis 10 Uhr Vormittags,
von 12 bis 1 Uhr Mittags und
von 5 bis 7 Uhr Nachmittags.

— Johanneborgenstadt. Am 21. d. M. Vormittags, 12 Uhr hat sich das 8 Jahre alte Schulmädchen Gertrud Kaufmann, in Pflege bei ihren daselbst wohnenden Großeltern, in der Wohnung ihrer daselbst wohnenden Tante mit Petroleum dergesten verbrannt, daß es nach 4½ Stunden Dualen verstorben ist. Das Kind hatte von seiner Tante den Auftrag bekommen, in den Ofen, in welchem sich Feuer befand, nachzulegen, wozu das Kind Petroleum in den Ofen gegossen hatte, damit das Feuer leichter brennen sollte.

— Dresden. Gestern Abend kam im Mittelbau der Fabrik von Seidel & Raumann, Hamburgerstraße, im 3. Stock ein größeres Schadensfeuer aus, welches durch das Einbrechen der städtischen Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der Dachstuhl im Mittelbau ist auf der rechten Seite zerstört und der in diesem Theile befindliche Schleifereihal ist vollständig ausgebrannt. Es steht zu erwarten, daß durch diesen Unglücksfall keine allzugroßen Störungen des Betriebes eintreten.

— Dresden. Eine hiesige wohlhabende Dame bekam vorige Woche einen Drohbrief, in welchem sie um 300 M. ersucht wurde. Den Brief mit dem Gelde sollte sie unter einen durch einen rothen Laden kennlichen Stein beim Zwingertheile legen, nach welchem der Weg genau beschrieben war. Der Brief wurde fogleich der Polizei übergeben, welche den Platz beobachtet ließ. Hierzu hatte der Durchgang jedoch Wind bekommen und befahl die Freiheit, einen zweiten Brief loszulassen, worin er erfuhr, daß die Wächter weggenommen würden, da, selbst wenn er gefangen genommen werden sollte, keine „Genossen“ ihr fürchterlich rächen würden. Diesen Brief hat er Sonntag Abend selbst in den Briefkasten der Dame geworfen, denn die Wirthschafterin der Dame hat den Menschen noch die Treppe hinunter schleichen hören. Gestern wurde er nun durch die Polizei erwischt. Nachdem er gesehen hatte, daß eine Dame einen Brief unter den bewussten Stein gelegt und sich eilig entfernt hatte, ist er langsam herangekommen und hat den Brief hervorgeholt. In diesem Moment ist er aber von der Polizei, welche wohl verborgen war, beim Kragen genommen worden.

— Zittau, 22. Januar. Zu dem Familiendrama, welches sich am Montag Nachmittag in Zittau abgespielt wird gemeldet, daß der im städtischen Krankenhaus in Zittau untergebrachte Kindesmörder Jäger, ebenso wie seine beiden schwer verletzten Kunden Reinhard und Ferdinand noch am Leben sind. Das Bestehen der drei Patienten hat sich im Laufe des gestrigen Tages so weit gebessert, daß die behandelnden Ärzte die Hoffnung begrenzen, alle drei am Leben zu erhalten.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 20. Januar 1902.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begleitete der Herr Vorsitzende die wiedergetroffenen Herren Mitglieder mit dem Wunsche, daß ihr Wirkeln im Bezirksausschuß auch fernher zum Wohle des Bezirks gereichen möge. Der Bezirksausschuss genehmigte:

- 1) nach abgelebtem öffentlich-mündlichen Verfahren das Gesuch der Gemeinde St. Christoph in Breitenbrunn um Erlaubnis zur Errichtung einer kleinen Auferrettungsanstalt bedingungsweise, beschließt
- 2) die diesjährigen Bitten des Dr. Arthur Eiche-Stiftung einzusehen zu referieren und wegen Anlaß eines Heldengedenkstücks in Grünhain für die Bezirksanstalt erst noch weitere Erörterungen anzuhalten, läßt es
- 3) bei der Einladung des Vorsitzenden des Erzgebirgsvereins einen Zusatz zu dem Melde-Regulations bischließlich der Sonnenterrasse betr. gewähren, da die ausgedrohenden Verstärkungen nicht geholt werden, gibt
- 4) den II. Nachtrag zu dem erneuerten Regulativ der Sparkasse zu Görlitz gegen Ende des Jahres 1901 zunächst an den Stadtgemeinderat zurück, da der Bezirksausschuss nicht in der Lage ist, den Nachtrag zu befürworten, stimmt
- 5) wegen des Gesuchs um Wegebaubihilfen den Vorschlägen der Königlich Amtshauptmannschaft zu, nimmt
- 6) Kenntnis von dem Redningsabschluß der Naturalverpflegstation zu Schneeberg und von der Verordnung des Königlichen Kultusministeriums, Beihilfen zu Volksschulbibliotheken betr. genehmigt weiter
- 7) a. die Neubernahme bleibender Verbindlichkeiten durch die Gemeinden Schönau, Niederschlema, Langenberg, Wolfsitz und die Stadtgemeinde Grünhain, bei legerster der Rechtmäßigkeit der Anlegung einer neuen öffentlichen Straße nach der vorliegenden Planung anerkennt,
- b. die Ausdehnung einer 14 ha 87 a großen Fläche des Staatsforstreviers Sauter, welche in die Flur der Stadtgemeinde Aue einbezogen werden soll, ferner
- c. die Ausdehnung eines Theiles der Parzellen Nr. 955 und 966 des Hirschgrüns für Oberstigengrund aus dem Gemeindebezirk Unterhirschgrün,
- d. die Entnahme des Hirschbergs bei der Naturalverpflegstation zu Schwarzenberg aus dem Reserveshond,
- e. die Regulative über die Wasserabgabe aus der Wasserleitung in Weißfeld und über die Erhebung der Hundesteuer in Grünhain bedingungsweise,
- f. bei der Neuordnung für Burkardsgrün,
- 8) die Gesuche
 - a. Gustav Juch's in Auerhammer um Übertragung der seinem Vater Julius Heinrich Juch ertheilten Erlaubnis zur Pachtweisen Ausübung des Bier- und Brannweinschanks und
 - b. Albin Paul Korb's in Auerbach um Übertragung der seinem Vater Otto Wilhelm Korb ertheilten Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik, Aufspannen und Stippenschießen,
- 9) läßt es bei der Beantwortung der Erinnerungen des Rasseneviseurs zu der Rednung des Bezirksanstalt Grünhain auf das Jahr 1900/01 vorbehältlich der tatsächlichen Erfüllung der gezeigten Erinnerungen beenden, lehnt
- 10) die Gesuche des Vorstandes des Vereins Tobiasmühle bei Radeberg und des Direktoriums der Brüderanstalt mit Rettungshaus Rottwitzburg um Gewährung einer Befreiung aus Bezirksmitteln im Mangel verfügbare Mittel ab und erhebt
- 11) zu den Diskriminierungen der Grundstücke Blatt 98 für Bernsbach, Blatt 47 und 411 für Schönheide, Blatt 48 für Wildenau und Blatt 140 für Voitsdorf die erforderlichen Dispensationen.

Die verlorene Tochter.

Roman von C. Wild.

(8. Fortsetzung.)

Frau von Garsten dagegen war ihrem Nessen sehr zugethan gewesen, so weit sich dies eben mit ihrer seltsamen Natur vertrug; aber seit Kurzem hatten ihre Gefühle für ihn eine bedeutende Wandlung erlitten. Das war von dem Tage an, wo sie durch Zufall erfahren hatte, Baron Max von Böhmen lebe noch und sei Wittwer geworden.

Und jetzt war er hier in Hamburg, in ihrer nächsten Nähe! Winnen wenigen Stunden sollte sie ihn wiedersehen! Ob er sich wohl sehr verändert hatte?

Bei dem Bankier Normann sollte sie ihn heute Abend treffen. Die Familie Normann war sehr reich, sehr angesehen und Frau von Garsten verlebte dort sehr häufig. Vor einigen Tagen hatte sie eine Einladung zu der ersten großen Gesellschaft in dieser Saison erhalten, und durch die Frau des Hauses erfuhr sie, daß unter den Gästen sich auch Baron Max von Böhmen, ein österreichischer Aristokrat, befinden werde.

Luisa von Garsten erinnerte wie ein junges Mädchen. Sie stellte einige vorstellige Fragen und erfuhr alles, was sie vorläufig wissen wollte. Eine eigenhändige Empfindung durchzuckte die schöne Frau; sie hatte nie daran gedacht, eine zweite Ehe einzugehen, aber jetzt fragte sie sich, ob sie denn schon zu alt sei, um an eine nochmalige Verbindung zu denken.

Die erste Ehe hatte ihr nur Kummer und Leid gebracht — das Schicksal war ihr für viele verlorene Jahre eine Entschädigung schuldig. O, wenn sie diese unselige Zeit aus ihrem Leben, ihrer Erinnerung hätte vertilgen können, wie viel, wie viel würde sie darum gegeben haben!

Sie blieb tief aufzuhmend stehen und preßte die schmalen, feinen Hände gegen ihre Stirn.

„Das soll mein Geheimnis für ewig bleiben,“ sagte sie entschlossen, kein Mensch darf erfahren, daß . . .“ sie brach ab, als fürchte sie sich, schon zu viel gesagt zu haben.

Eine ziemliche Weile blieb sie mit halb geschlossenen Augen stehen, um sich zu beruhigen, denn sie fühlte sich zu erregt, um sich so vor ihrer Tochter zu zeigen. Als sie wieder die Wach über sich gewonnen hatte, machte sie noch schnell einen Gang durch das Zimmer, noch einen Blick in den Spiegel, dann wurde die Tochter gerufen.

Frau von Garsten machte stets sehr jüngstige Toilette, heute aber wollte sie besonders geschmackvoll erscheinen. Sie wählt gelben Sammet mit schwarzen Spangen, im Haar und an der mächtigen Brust zarten Brillanten.

Sie bot in diesem Anzuge eine wahnsinnig königliche Erscheinung, ihre Haltung schien stolzer geworden, ihre dunklen Augen glänzten wie Sterne.

Als Luisa von Garsten in Begleitung ihres Neffen das Haus des Bankiers Normann betrat, klappste ihr trotz aller Selbstbeherrschung doch das Herz.

In ihrem schönen, stolzen Gesicht veränderte sich aber kein Zug, das konventionelle verbindliche Lächeln umschwirte ihre Lippen, als sie die Begrüßung der Haushfrau erwiderte, doch heimlich flogen ihre Augen suchend umher. Sie zuckte plötzlich zusammen und senkte die Wimpern. Sie hatte ihn erkannt. Dort in der Ecke stand er im Gespräch mit dem Hausherrn.

Er hatte sich nicht viel verändert, schön und stattlich war er geblieben. Und dann stand er vor ihr, und sie erneute lachend die, wie sie sagte, „alte Bekanntschaft.“ Sie merkte wohl, daß seine Blicke bewundernd auf ihrer schönen Erscheinung ruhten, sie sah das Aufleuchten seiner Augen und spürte den warmen Druck seiner Hand.

Baron Max von Böhmen mochte ungefähr dreilundfünzig Jahre zählen. Die stramme Haltung, das nur wenig ergrauten Haar, ließen ihn jünger erscheinen.

Man sah, dieser Mann konnte hart sein wie Stahl und Eisen, auf Schonung und Rücksicht war bei ihm nicht zu rechnen.

Und doch — wie er nun das einst so heiß geliebte Weib so schön, so stolz und noch so jugendlich vor sich stehen sah, da sag es weich und mild um seinen hergeschwungenen Mund.

Die Erinnerung mit ihrem ganzen Blütenstrauß stieg

wieder vor ihm auf — verschunten waren die Jahre der Enttäuschung, der Bitterkeit, er sah sich wieder in die Zeit zurückgekehrt, da sie beide noch jung waren und einander liebten, so ungestüm, so frödig um die Zukunft, wie es eben nur die Jugend zu thun vermochte.

Luisa fand schneller den Ton der Unbefangenheit wieder. Sie nahm den Arm des Barons und ließ sich von ihm zu einem Sessel führen. Dann begann sie zu erzählen von ihren Reisen, von ihrem Nessen; über ihre Ehe, die mit einer Scheidung endigte, glitt sie nur flüchtig hinweg.

Der Baron berichtete dann seinerseits von dem zurückgezogenen Leben, das er seither auf dem Lande geführt, auch er erwähnte nur flüchtig seiner toten Gattin — Luisa hörte aus jedem seiner Worte heraus, daß er nicht glücklich gewesen war.

„Mein Sohn ist nun auch verheirathet,“ schloß er, „ich siehe eigentlich allein da. Manchmal empfinde ich es doch bitter, daß ich ganz vereinzelt bin.“

Die schöne Frau hielt eifrig mit ihrem Jäger. „Ein Mann kann Vereinigung nie so schmerzlich empfinden wie eine Frau,“ bemerkte sie dann leise.

„Je nachdem,“ verzerrte Baron Böhmen, Luisa zärtlich anblickend; „wenn ich allein bin, dann bestürmen mich die Erinnerungen an die Vergangenheit. Ich sage mir, wie Alles hätte anders sein können, wenn ich mich nicht der Familie wegen hängen müßten. Ich hatte kein Glück; meine Frau und ich, wir verstanden uns nicht, und mit meinem Sohn ist es dasselbe. Kein innigeres Band umschlingt uns beide, mein Sohn ähnelt mir in nichts und ich selbst kann ihn nicht so lieben, wie ich ihn lieben sollte. Für mich bleibt er immer das Kind einer ungeliebten Frau, darüber kann ich nun einmal nicht hinauskommen.“

Frau von Garsten legte ihre Hand leicht auf seinen Arm. „Armer Freund,“ sprach sie theilnehmend, „so ist das Glück der Höchstlichkeit auch Ihnen nicht zu Theil geworden.“

„Glück?“ rief er bitter. „Ich hätte nicht einmal so viel verlangt. Aber Ruhe und den Anstand vor der Welt gewahrt, das hätte ich doch beanspruchen können. Allein nicht einmal das ward mir zu Theil. Meine Frau war eine Verschwenderin, sie verstand es nicht, sich nach unseren Einkünften zu richten. Sie machte Schulden, es gab Auftritte, Vergnügungen, alle Welt erfuhr davon, man sprach darüber, zeigte förmlich mit den Fingern nach uns, alle diese widerlichen Dinge kamen in die Öffentlichkeit, und das war ärger für mich als der Tod. Ich habe von jeher geträumt, unseren Namen rein und makellos zu erhalten, diese Frau hat ihn bestellt, in den Staub gezogen!“

Der ganze Jahre hindurch in ihm aufgespeicherte Groll kam jetzt zum Ausbruch. Baron Böhmen hatte seine Frau gehaßt, nicht nur weil er ihretwegen seinem Jugendtraume hatte entzogen müssen, sondern auch, weil sie so ganz verschieden von ihm war.

Leichtlebig, genüßlich, hatte sie seine strengeren Anschauungen nie verstanden, sich stets über das hinweggezeigt, was er Anstand und gute Sitten nannte. Sie hatte Alles gethan, um ihn zu verleben und zu reizen, das vergaß er nie, nie!

Der ehemaligen Jugendgeliebten gegenüber sprach er sich aus. Endlich hatte er jemand gefunden, dem er sich anvertrauen, dem er Alles sagen konnte. Er vergaß, wo er sich befand und daß ein solches Gespräch schlecht zu seiner Umgebung passte. Er sah nur Luisa von Garsten vor sich, er wußte, daß sie ihm verstand, seine Ansichten teilte, ihn unbedingt in Allem recht gab.

In seinem Eifer bemerkte er nicht, daß Luisa einige Male die Farbe wechselte und ein leises Zittern durch ihre Glieder lief. Sie dachte dabei an sich und ihr Geheimnis. Wenn er, der Mann so starker Grundhabe, Alles wüßte — würde er sich von ihr trennen, sie wieder sich selbst und ihrem Schicksal überlassen?

„Er darf es nie erfahren, nie, nie!“ sagte sie bei sich, „und es ist ja auch keine Möglichkeit vorhanden.“

Diese Erkenntnis gab ihr den Mut, eine Ruhe zu heucheln, die sie nicht besaß. Während heiße Angstgefühle sie durchdrückten, sprach sie sanft und begütigend zu ihm, beruhigte seine wilde Erregung.

Musikflöte riefen den Baron zur Gegenwart zurück. Er hob das gesenkte Haupt und blickte um sich.

„Ah, Luisa, verzeihen Sie, ich vergaß ganz, wo wir uns befinden,“ sagte er entschuldigend; „können Sie mir vergeben?“

Frau von Garsten lächelte.

„Ich habe nichts zu vergeben,“ entgegnete sie gütig.

„Darf ich zu Ihnen kommen, darf ich Sie besuchen?“ bat der Baron.

Sie zögerte eine flüchtige Sekunde lang, dann sagte sie mit klarer deutlicher Stimme: „Ja.“ Gleich darauf erhob sie sich und ließ sich von dem Baron zu ihren Verwandten führen.

Es kam zu seinem vertraulichen Gespräch mehr an diesem Abend, aber es war doch überall bemerkbar, daß der fremde Baron Frau von Garsten eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmete.

So spät Luisa auch heimkam, so begab sie sich doch nicht sofort zu Bett. Lange wanderte sie ruhelos hin und her, immer nur das eine erwägnd: sollte sie die Vergangenheit begradigen sein lassen oder dem Baron offen die Wahrheit sagen? „Dann ist Alles aus, vorbei,“ sagte sie sich. „Wie ich Max kenne, ihn heute erst wieder kennen gelernt habe, würde er sich nie dazu versetzen, die geschiedene Frau eines . . .“ sie brach ab und barg mit einem leisen Stöhnen das Gesicht in beide Hände.

Lange blieb sie so in dieser Stellung; dann ließ sie die Hände sinken und sagte, bleich wie der Tod, aber mit dem Ausdruck unerschütterlicher Entschlossenheit:

„Es sei! Ich werde schwigen; denn ich will noch einmal glücklich werden!“

Van Beerbrouck hatte mit seiner Tochter und Frieda Wohring in Hamburg Aufenthalt genommen. Sein Haushalt war reich und geziert eingerichtet, alles deutete darauf hin, daß er hier längere Zeit zu verbleiben gedachte.

Selma versicherte ihrem Vater

Gemischte Nachrichten.

— Beschleunigung des Verbands englischer Postpäckete. Unsere Postpäckete nach England hatten seit etwa 1½ Jahren, auf ihrer Reise an die holländische Grenze mancherlei Verzögerungen zu erleiden, was eine verpätete Ablieferung derselben in England und darum mancherlei Verzögerungen zur Folge hatte. Die Verbindungen dieser englischen Postpäckete werden mit Freude hören, daß es neuerdings gelungen ist, diese Störungen zu beseitigen, so daß z. B. heute Abend aufgelieferte Postpäckete schon übermorgen Mittag in Kaldenkirchen eintreffen, dann mit dem Nachschneidampfer über den Kanal gehen und am nächsten Vormittag in London bestellt werden. Die Päckete gehen ab Hannover in dem regelmäßigen Päckereibezug Leipzig-Hannover-Köln 11st Nachts mit dem Personenzug 206 und treffen am nächsten Tage Mittags 12st in Kaldenkirchen ein. — Durch das dantonsche Entgegenkommen der Kaiserlichen Postverwaltung und der betreffenden Bahndirektion ist es nun möglich, wieder auf eine prompte Beförderung englischer Postpäckete in 2½ Tagen bis London zu rechnen. Die Päckete müssen den Vermerk „über Kaldenkirchen-Blissingen“ tragen.

— Stets, wenn in der „rauen Jahreszeit“ ein paar leidlich warme Tage kommen, kann man in den Zeitungen lesen, daß ein zeitiger Frühling zu erwarten sei, denn es seien schon Staare zurückgekehrt und gesehen worden. Dass im Winter Staare geben werden, ist wahr; aber daß sie aus dem Süden zurückgekehrt seien, ist eine verfehlte Annahme. Die Staare, die sich im Winter zeigen, sind arme Schächer, die im Herbst wegen Schwäche oder irgend eines Gebrechens den Flug übers Wasser nicht mitmachen konnten. Sie müssen nun sich durch den deutschen Winter schlagen, so gut es eben geht. Zumeist halten sie sich in dichten Nadelwäldern auf, wo sie gegen Kälte und Wind einigermaßen geschützt sind und auch der Boden zum Theil schneefrei bleibt. Kommt aber eine Reihe warmer Tage, so wagen sie sich aus dem Dickicht hervor, und alsbald werden sie in den Zeitungen als Vorboten des Frühlings gefeiert. Das sind sie aber keineswegs. Kommt Schnee und Sturm, so verschwinden sie schleunigst wieder in den Wäldern und ahnen nicht, wieviel falsche Hoffnungen und falsche Prophezeiungen sie veranlaßt haben. Die Staare thieren das Schicksal mit den Mäusen. Auch diese braunen Gesellen sieht man als Vorboten des Frühlings an, sobald man beim Graben in der Erde auf einen derselben stößt, weiß man nicht weiß, daß die Mäuse schon längst fix und fertig entwickelt in der Erde dem Mai entgegenharren.

— Vom Generalstabschef Grafen Blumenthal erzählt ein Mitarbeiter des „Militär-Wochenblattes“ u. A.: Von Gestalt klein und unscheinbar, wurde Blumenthal durch die heitere Erscheinung des Kronprinzen ganz in den Schatten gestellt. Das wußte er sehr wohl, mach aber Neuerlichkeiten dieser und anderer Art keine Bedeutung bei, wie er denn auch wenig Interesse in seiner Haltung und Kleidung war. Sich eigentlich gern selbst ironisierend, erzählte er einmal, er sei einmal im Civilanzug reisend, vom Schaffner des zur Abfahrt bereit stehenden Zuges befragt worden: „Dritte Klasse?“ Er habe dies verneint, aber ohne weitere Auskunft abzuwarten, habe ihm der Schaffner zugetragen: „Vierte Klasse dahinter!“

— Wurst wieder Wurst. Ein Bauer in der Nähe Kölns hatte einem Kölner Bäcker lange Zeit die nötige Backbutter besorgt, immer achtpfundige „Künnen“. Als der Bäcker aber die Butter einmal nachwog, fand er, daß die Stücke um ein Pfund zu leicht waren. Er ließ sie deshalb stehen, bis der Landmann wieder zu ihm kam. Dieser überzeugte sich alsdann willig, daß die Butter nur sieben Pfund wog und erklärte einfach: „Das stimmt, aber daran bin ich nicht schuld; zu Hause habe ich

sein Gewicht, ich lege auf die eine Waagschale die Butter und auf die andere das „acht“-pfündige Brod, das ich — von Euch immer mitnehme!“

— „Großmutter hat Hochzeit.“ Ein heiteres Vor- sommert Ereignis ereignete sich vor einigen Tagen in einer Klasse der Volksschule in Sterkrade. Eine Schülerin fragte ihrem Lehrer ob sie am folgenden Tage zu Hause bleiben könne. Auf die Frage des Lehrers, „was denn eigentlich los sei?“ antwortete das Mädchen: „Großmutter hat Hochzeit!“ Und so war es auch. Anderen Tage hatte die neugierige Welt beobachtet, wie eine 78-jährige Braut und ein 40-jähriger Bräutigam vor dem Altar ausgetauscht.

— Fein herausgeholt. Städterin: „Ah, welch schöner Salat!“ — Bäuerin: „Ree, Madame, das sind ja Kartoffeln.“ — Städterin: „Ah so! Ich meinte eben Kartoffelsalat!“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 19. bis 25. Januar 1902.

Ausgeboten: 5) Friedrich Ludwig Lent, Börner hier, ehel. S. des Friedrich August Lent, Börnerarbeiter in Schönheide und Frieda Minna Flemming hier, ehel. T. des Karl Gottlob Flemming ans. Bö. und Schuhmachermeister hier. 6) Walther Gräbelski, verschafft. Gärtnerei in Wolfgrätz, S. des weif. Joseph Gräbelski, Organist in Grabowsee in Polen und Auguste Clara Uhlig in Zwiedau, T. des Karl Gottlob Uhlig, versch. Bahnwärters derselbe.

Getraut: 6) Richard Emil Hüttner, geprüfter Hufschmied in Carlsfeld mit Anna Helene geb. Baumann hier. 7) Kurt Georg Siegel, Postassistent in Leipzig mit Clara geb. Dörfel hier. 8) Max Paul Senker, Monteur hier mit Minna Elise geb. Lippold hier. 9) Paul Max Röber, Bildhauer, j. St. hier, mit Ella Wilma geb. Krämer hier. 10) Paul Eduard Unger, Bäder hier mit Ida Helene geb. Unger hier.

Getauft: 14) Paul Hermann Schröter, 15) Rudolf Otto Lenz, 16) Eric Vogt, 17) Franz Théodore Böß in Muldenhammer. 18) Gertrud Paula Kraus, 19) Ella Martha Wagner.

Begraben: 7) Karl Heinrich Hegemann, Rathswachtmeister hier, ein Ehemann, 60 J. 29 T. 8) Ungetauft verstorb. ehel. T. des Paul Victor Reichner, Prediger hier, 2 T.

Am Sonntags Septuagesima.

Vorm. Predigttext: 1. Cor. 9, 24-27, Herr Pfarrer Ge- bauer. Die Beichte hält Herr Pastor Rudolph. Nachmittag 1 Uhr: Kindergottesdienst mit den Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren, Herr Pastor Rudolph. 3-5 Uhr: Junglings- verein.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Septuagesima. (Sonntag, den 26. Januar 1902.)

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Herr Pastor Wolf. Nachm. 2 Uhr: Missionsgottesdienst, Herr Pastor Wolf.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise

am 22. Januar 1902.

Weizen, fremde Sorten, 9 Mrt. —	—	9 Mrt. 25	Bi. pro 50 Kilo
sächsische, 8	70	8	95
Roggen, niederr. sächs., 7	35	7	55
preußischer, 7	35	7	55
bieleger.	10	7	25
fränk.	35	7	60
Bräunerste, fremde,	8	—	9
sächsische, 7	50	7	75
Zittergerste	8	50	—
Hafner	7	75	8
neuer,	25	7	75
Kohlen	10	—	11
Wohl. u. Zittererdien	8	25	8
Heu	3	80	4
Stroh, Flegeldutsch.	3	50	—
Walzenendutsch.	2	60	8
Kartoffeln	1	90	2
Butter	2	20	2
		80	1

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Leipzig, 24. Januar. Der aus Chemnitz gebürtige Postdirektor Knoblauch, Vorsteher des hiesigen Postamts 10, ist gestern Abend wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet worden.

— Leipzig, 24. Jan. Im benachbarten Probstzella versuchte gestern Abend eine 24jährige Fleischersfrau ihren Mann zu erschießen. Der Schuß ging fehl. Die von dem Manne getrennt lebende, in Reudnitz wohnende Frau wurde verhaftet.

— Hamburg, 24. Januar. Aus der Hamburger Irrenanstalt Friedrichsberg sind gestern Abend 2 schwere Verbrechen entsprungen und zwar der Schlosser Schoo und der Uhrmacher Schmidt. Auf ihre Ergreifung sind je 200 Ml. Belohnung ausgesetzt.

— Bückeburg, 23. Januar. Bei der heutigen Reichstags-Ersatzwahl erhielten, soweit bisher festgestellt ist, Graf Reventlow (deutschsc.) 3004, Demmig (frz. Bp.) 2978 und Reichenbach (soc.) 1603 Stimmen. Aus 2 Bezirken fehlen die Resultate noch, es steht aber schon jetzt fest, daß eine Stichwahl zwischen Graf Reventlow und Demmig erfolgen wird.

— Eydtkuhnen, 24. Januar. Nachdem seit einiger Zeit in der nahe gelegenen russischen Ortschaft Ribarits verschiedene Erkrankungen an Pocken vorgekommen waren, ist jetzt auch in einer hiesigen Arbeitersfamilie der Ausbruch der Pocken festgestellt worden. Die betreffende Familie ist ins Krankenhaus gebracht worden. Die Polizei traf die erforderlichen Vorsichtsmassregeln.

— München, 23. Januar. Aus Frankenthal wird gemeldet: An zwei aus Bergzügen hier angekommenen, aus der Pfalz gebürtigen Männern, die lange in Amerika geweilt haben, wurden bei ihrer Einlieferung in die Frankenthaler Kreiskrankenanstalt Leprabazillen festgestellt.

— Brüx, 23. Januar. Bei den Arbeiten im Jupiter-Schacht wurde heute die Wahnehrnung gemacht, daß mehrere Abteilungen in Folge des durch die Wassereinbruchs-Katastrophen hervorgerufenen Aufbruchs eingerissen wurden und somit die Arbeiten gefährlich sind. Dieselben wurden daher eingestellt, die Belegschaften zurückgezogen, und der Schacht an drei Tag-Mündungen lustig abgesperrt. Die Absperrung bleibt so lange aufrecht, bis die umliegenden oberflägigen Bingen entwässert und verstaut sein werden, was 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte.

— Neapel, 23. Januar. Marquis Ito hat sich heute an Bord des Dampfers „Kiautschau“ zur Rückreise nach Japan eingeschifft.

— Gibraltar, 23. Januar. Die Kaiserwache „Hohenlohe“ ist heute hier eingetroffen. Der Kommandant Graf Baudissin begab sich unter dem Salut der Landbatterie an Land und stattete dem Gouverneur einen Besuch ab. Die „Hohenlohe“ setzte alsdann die Reise nach New-York fort.

— Petersburg, 23. Januar. „Kirchenwja Wjedomost“ meldet aus Bielgorod, Gouvernement Kursk: Als Truppen am Wasserweihfest am 19. d. M. mit Musik von der Parade fanden, wurden die Pferde eines Wagens durch einen unerwartet abgegebenen Geschreckschuss, wie solche am Wasserweihfest üblich sind, erschreckt und stürmten in die Truppen-Abteilung hinein. Dabei wurden 5 Mann mehr oder weniger schwer verletzt.

— Washington, 23. Januar. Im Senat tadelte Senator Teller die Hinrichtung des Burenkommandanten Scheepers und sagte, dieselbe bedeute eine Verlegung der Genfer Convention seitens der Engländer.

Haus-Berkauf.

Das zum Nachlass der Frau Caroline Wilhelmine verehel. Seidel gehörige, bei der Landesanstalt mit 3300 Ml. versicherte Wohnhaus Nr. 226 des Brandkatasters für Schönheide, im Oberdorf hier gelegen, soll erbtheilungshalber verkauft werden.

Kaufshaber wollen sich zur Abgabe ihrer Gebote

Montag, den 10. Februar 1902,

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Rathssitzungssaale einfinden. Die Kaufsbedingungen können auch schon vorher bei dem Unterzeichneten in Erfahrung gebracht werden.

Gem.-Vorstand Haupt, Ortsrichter.

Nachruf.

Nach fast 25jähriger Dienstzeit schied noch zu früh

Herr Rathswachtmeister

Karl Heinrich Hegemann

durch Tod aus unserer Mitte.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen allezeit gefälligen, gewissenhaften, aufrichtigen Collegen mit gutem Charakter und Gemüth, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.

Er ruhe in Frieden.

Eibenstock, am 23. Januar 1902.

Die Rathsbeamten.

Freibank Eibenstock.

Sonntagnabend, den 26. Januar 1902, von Vormittags 8 Uhr ab: Verkauf nichtbankwürdiges Schweinefleisches in rohem Zustande, à Pfund 45 Pfsg.

Ballſchuhe,

für Damen in weißem Glace- leder, für Herren Ballſchuheletten empfohlen

Hermann Horbach.

Die Niedersage
der alten Rennenspinn'schen Häb- ner-augen-Plätzchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei E. Maunebohm.

Sofort zwei gutgehende noch im Gang befindliche Stück ¼.
Stickmaschinen mit Nähmaschine zu verkaufen.

Emil Günther,
Auerbach i. B., Blumenstraße 29.

Zwei elegante
Damen-Mäntelanzüge
finden zu verleihen
Bergstraße 4.

Lanolin Vaseline Gold-Crème Glycerin

gegen spröde u. rauhe Hände empfohlen

H. Lohmann,
Drogenhandlung.

Junger Mann,

22 Jahre alt, militärfrei, welcher seine Lehrzeit in einer Seidenfärberei genügte und gegenwärtig in einem größeren Bankhaus thätig ist, sucht Stellung per 1. April oder später, am liebsten in Seidenfärberei.

Werthe Offerten erbitten unter M. H. am die Exped. ds. Bl.

Bierapparate-Fabrik

Keller & Co.,

Chemnitz.

Man verlangt den

neuesten reichhaltigen

Katalog B. Grösste

Leistungsfähigkeit.

Elegante Modelle.

Letzte Neuheiten.

Sonnabend

trefse ich in Eibenstock auf dem Marktplatz mit einer großen Ladung feinstes Messina-Gesundheits-Apfelkäse, 5 Stck. 20 Pf. ein. Hochfeiner Milchost, à Pf. 25 Pf.

Christian Junk aus Zwicker.

Agent

einführter

am Marktplat

mit einer großen Ladung

feinstes Messina-

Gesundheits-Apfel-

käse, 5 Stck. 20 Pf.

ein. Hochfeiner

Milchost, à Pf. 25 Pf.

Christian Junk aus Zwicker.

Christian Junk aus Zwicker.

Chemnitzer Bank-Verein, Kassenstelle Eibenstock.

Verzinsung von Baareinlagen bis auf Weiteres mit 2½% bei täglicher Verfügung,

3%, „ einmonatlicher Kündigung,

frei von Spesen.

3½%, „ dreimonatlicher „

Größere Beträge nach Uebereinkunft.

Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Coulante Bedienung.

Kaufmännischer Verein.

Vorläufige Anzeige.

Nächsten Freitag, den 31. Januar a. C.

Künstler-Concert

von Mitgliedern der Philharmonischen Gesellschaft aus Dresden.

(An Stelle des in diesem Jahre ausfallenden Faftnachtsvergnügens.)

Mitwirkende:

Fräulein Marg. Bruck (Mezzo-Sopran).

Lulu Falke (Rebekunst).

" Rosa Weiss (Pianistin).

Hierauf Tänzchen.

Näheres durch besondere Einladung.

Eibenstock, 24. Januar 1902.

Der Vorstand.

Max Ludwig.

Zu dem am Vorabende des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers,

Sonntag, den 26. Januar 1902, abends 5 Uhr

im Feldschlößchen stattfindenden

Kinder-Konzerte

wird hierdurch herzlichst eingeladen. Vorgetragen werden soll „Kinderleben im Winter“ von Wermann.

Textbücher sind an der Kasse zu haben. Da 7½ Uhr der Saal wieder zu räumen ist, soll der Anfangpunkt 5 Uhr erfolgen.

Eintritt 20 Pf.

Bürgerschullehrer-Collegium.

Handlungsgehilfen!

Am Montag, den 27. Jan. er., Abends 9 Uhr wird der Verbandsredner Herr R. Döring aus Berlin einen

Vortrag

halten über das Thema: „Frauenarbeit und Lehrlingswesen“.

Der Vortrag findet im Hotel „Stadt Leipzig“ statt und werden geehrte Herren Chefs sowie die Vertrauensmänner anderer Vereine und sonstige Handlungsgehilfen hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Eibenstock.

Tafelsenf

nach altem Düsseldorfer Rezept, garantiert natürliche Särfse, haltbar, rein- und wohlschmeckend, empfiehlt in Büchsen, Gebinden und ausgewogen „täglich frisch“

Senf-Fabrik in Aue.

Emser u. Sodener Pastillen
Lactizien, Lachou
Salmiak-Pastillen
Spitzwegerichbonbons
Malzbonbons, Malzextrakt
Fenchelhonig
bewährte Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

H. Lohmann.

Spiegel

empfiehlt in grösster Auswahl
billigt Albin Eberwein.

Ein großer Posten feinsten
Messina-Apfelsinen

wird zu stämmend billigen Preisen abgegeben. Ganz groß aus 160er Kisten das Dutzend 90 Pf., aus 200er Kisten das Dutzend 60 Pf., aus 300er Kisten das Dutzend 45 Pf., aus 360er Kisten 7 Stück 20 Pf. Etiketten das Dutzend von 50 Pf. an, empfiehlt zur recht flotten Abnahme

Alline Günzel, Grünwarenhändl.

Beteiligung. Einem militärischen Kaufmann ist Gelegenheit geboten, in Engros- und Exportgeschäft der Klöppelsgewerbe mit Capital einzutreten und dasselbe später zu übernehmen. Offerten unter L. C. 1454 an Rudolf Moos, Chemnitz erbitten.

Achtung!

Heute Sonnabend halte ich auf dem Neumarkt mit einer Sendung Apfel-, Messina-Apfelsinen, Zwiebeln, Milchobst, à Pf. 30 Pf., Kurbäcke, à Pf. 30 Pf. feil.

Auguste Möckel.

Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

Bruchbandagen.

Leibbinden nach neuestem System, Bruchbänder ohne Feder (kein Drücken mehr), Spül-Kannen, Badeschwämme u. s. w. Lager feinsten Parfümerien u. Toilette-Seifen. Herstellung von künstlichen Haararbeiten solid u. billig.

P. Rossner, Friseur.

Gastwirthsverein Eibenstock

Kohlenfäure

vom Gothaischen Kohlenfärerverwerk (Sondra-Quelle), Flasche à 10 kg Mf. 5.50. Für Mitglieder wie bisher. Niederlage bei Moritz Helbig jr.

Mittheilung

von
Paul Thum
Chemnitz
Chemnitzerstraße Nr. 2.
an
die geehrten Leser
des
Amts- und Anzeigeblaßtes
für Eibenstock.

Nach beendeter Inventur beabsichtige ich, mein überaus großes Lager ganz bedeutend zu verkleinern. Um dieses recht schnell zu bewerkstelligen, verkaufe ich alle vorhandenen Waaren — nicht nur die zurückgesetzten, sondern auch die neuen und neuesten Sachen — mit entsprechendem Nachlaß auf die bisherigen regulären Preise.

Ich veranstalte deshalb einen

großen Ausverkauf

und bitte um gesällige Beachtung meines Offerens und Zuwendungen Ihres Bedarfs.

Der Ausverkauf

bietet Ihnen Gelegenheit

zu vortheilhaften Einkäufen

zumal in besseren und guten Qualitäten.

Der Ausverkauf umfasst u. a.

Teppiche — Tapeten — Linoleum — Tischdecken (besonders Plüschtischdecken) — Portières — Lambrequins — Sphabekbezüge im Plüschtischdecken — Rosso — Gardinen — Wachstuch — Gummitischdecken — Kissen — Abstreicher — Läuferflosse — Reise- und Schlafdecken — Steppdecken

Nach auswärts auch schriftliches Angebot, bitte aber um möglichst genaue Angabe des gewünschten Artikels.

Hochachtungsvoll

Paul Thum,

Chemnitz, Chemnitzerstr. 2.

Teppich-, Linoleum- u. Wachstuch-Special-Geschäft.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Deutsches Haus.

Sonntag, den 26. d. J.

Großes humoristisches Gesangs-Concert

ausgeführt von dem überall mit großem Beifall aufgenommenen Erzgebirgischen Komiker-Trio der Herren Böhm und Vogel, Duettisten und dem Gesangshumoristen Paul Hemmann aus Schneeberg.

Die Darbietungen sind neu und decent und laden ein gehobtes Publikum von Eibenstock u. Umgegend, genuützliche Stunden versprechend, ergebnist ein Joh. Schneider. Paul Hemmann.

Kassenöffnung 7 Uhr. Aufgang 8 Uhr. Kassenpreis 40 Pf. Billets im Vorverlauf im Deutschen Haus à 30 Pf.

Rgl. Sächs. Militärverein Eibenstock.

Die ordentliche General-Versammlung, womit gleichzeitig die Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. verbunden werden soll, findet nächsten

Sonntag, den 26. Januar 1902, Nachm. 13 Uhr

im Saale des Schützenhauses hier

statt und wird hiermit zur allseitigen Beteiligung unter Hinweis auf nachstehende Tagesordnung fameradischäftig eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Richtigsprachung der Rechnung vom Jahre 1900.
- 2) Bekanntgabe der Rechnung vom Jahre 1901 und Wahl der Revisoren.
- 3) Bericht des Vorsteher des Jahres 1901.
- 4) Neuwahl des Direktors.
- 5) Wahl eines stellvertretenden Kassiers.
- 6) Neuwahl eines stellvertretenden Bergungss-Vorsteher.
- 7) Wahl von 7 Ausschusmitgliedern.

Orden-, Vereins- und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Hermann Wagner.

Turn-Verein.

Sonntag, den 26. d. M. Abends 8 Uhr im Feldschlößchen Feier des diesjährigen Stiftungsfestes,

bestehend in humoristischen und turnerischen Vorführungen, später Ball. Ehrenmitglieder und Mitglieder werden mit den lieben Angehörigen zur zahlreichen Theilnahme hierdurch eingeladen.

Der Turnrath.

Gasthof Reidhardtsthal.

Morgen Sonntag, den 26. Januar:

Bratwurst-Schmaus.

Von Nachm. 4 Uhr an Tanzmusik. Sonnabend u. folgende Tage Ausschank von hochseinem

Bockbier,

E. Jugelt.

Restauration zum Stern.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag:

Ausschank von ff. Bockbier.

Es ladet ergebnist ein

Alban Meichsner.

Waldschänke Eibenstock.

Morgen Sonntag:

Ausschank von Bockbier,

wozu freundlichst einladet

Oskar Lein.

Landw.- u. Obstbau-Verein.

Sonntag, den 26. Januar, Nachm.

3 Uhr: Versammlung im Feldschlößchen. Um zahlreiches Er-scheinen bitten

Der Vorst.

Gasthof zur Forelle, Blausteinthal.

Sonntag, den 26. d. M. zur Einweihung eines neuen

Tanz-Orchestrions

aus der Orchestrionfabrik v. Joseph Bergel in Rumburg, große öffentliche Ballmusik. Hierzu ladet ergebnist ein

A. Mothes.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Abend 7 Uhr Extra-Tanzmusik,

wozu ergebnist einladet

G. Becker.